

Heißer August 2003: Limbach: Rinder & Schweine kamen verendeten



Limbach. Es war der 12. August 2003 gegen 10.30 Uhr, ein Dienstag, als Friedel Gerhardt dicke Rauchwolken und Feuer aus dem Heustock seines Bauernhofes mitten im Ortskern in der Vorgasse aufsteigen sah. Sofort alarmierte er Nachbarn und die Feuerwehr, und binnen Sekunden stehen aufgrund der hohen Außentemperaturen Stall und Scheune in hellen Flammen. Die Vorsitzende der örtlichen Landfrauen und Ehefrau Petra Gerhardt war bei Harald Krämer (Küchengeräte und Zubehör) in der Kirner Binger Landstraße einkaufen, als dort Krämer als Feuerwehrmann über Piepser alarmiert wird. Das DRK, die Wehren Limbach um Helmuth Barth, Kirn, Becherbach, Heimweiler und Bärenbach rücken mit über 70 Feuerwehrleuten an – die VG-Wehrleitung um Peter W. Stiltz aus Meckenbach und Vize Friedel Mengeu (Bärenbach) sowie KFI Peter Lipps und Werner Hofmann sind vor Ort – alles läuft reibungslos wie am Schnürchen, ohne einen Kratzer. Die Bürger helfen wo es nur geht. Wehrmänner mit schwerem Atemschutz gehen bis an den Rand der eigenen Erschöpfung. Es war schwierig, die panischen Tiere, 15 Schweine und 35 Rinder, aus den Ställen zu bringen. Hier leben sie, warum sollten sie gehen und wohin? Scheunen stehen im Ortskern dicht beieinander und sind mit der kargen 2003-er Ernte gefüllt – eine Zisterne am Feuerwehrhaus wurde angezapft, um die Wasserversorgung der anderen Höfe mit Vieh nicht zu gefährden. Zwei Schweine haben so schwere Knochenbrüche und Verbrennungen, dass ein Polizist aus Hennweiler sie mit der Dienstpistole von ihrem Leiden erlöst. Am Ende des Tages verenden acht Stück Großvieh, ein Kalb und drei Schweine – den Schaden bezifferte die Kripo Bad Kreuznach auf 400.000 Euro.